



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Dreiunddreißigstes Kapitel: Von dem Menschen, welcher eine verdorrte Hand hatte, und wie ihn der Herr heilte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Wie man den Herrn von der Spitze eines Berges hinabstürzen wollte.

Als der Herr Jesus nach Nazareth zurückgekehrt war, verlangten die dortigen Einwohner Wunder von ihm, und als er sie derselben für unwürdig hielt, stießen sie ihn voller Wut zur Stadt hinaus. Der sanfte, friedliebende Jesus floh vor ihnen, und sie verfolgten ihn. Was meinst du dazu?

Ihre Wut stieg so sehr, daß sie ihn ergriffen und ihn auf die Spitze eines Berges führten, um ihn dort herabzustürzen. Aber der Herr entzog sich ihnen durch einen Akt seiner göttlichen Macht und ging mitten durch sie hindurch; denn er wollte noch nicht sterben. Die Glosse sagt hier: „Man versichert, daß, als der Herr Jesus, ihren Händen entwichen, vom Berge herabstieg und in einer Höhle sich verbarg, der Felsen vor ihm wich, als wenn er von Wachs gewesen wäre, und ihm so viel Raum ließ, als er bedurfte; die Falten seiner Kleidung blieben so in den Stein eingedrückt, als wären sie mit dem Meißel hineingearbeitet.“ Du nun betrachte die Flucht Jesu; siehe ihn verborgen unter dem Felsen, habe Mitleid mit seiner Betrübniß und bestrebe dich, ihm in seiner Geduld nachzuahmen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Von dem Menschen, welcher eine verdorrte Hand hatte, und wie ihn der Herr heilte.

An einem Sabbath lehrte der Herr Jesus in der Synagoge, und es befand sich daselbst ein Mensch, dessen Hand verdorrt war. Jesus befahl ihm, sich in die Mitte der Versammlung zu stellen, und fragte dann die Schriftgelehrten, ob es erlaubt sei, am Sabbath Gutes zu thun. Sie schwiegen. Da sprach Jesus zu dem Unglücklichen: „Strecke

deine Hand aus".¹⁾ Und er war geheilt. So wirkte der Herr mehrmals Wunder am Sabbathe zur Beschämung der Juden, welche auf eine fleischliche Weise das Gesetz verstanden, das Gott in geistiger Weise beobachtet wissen wollte. Es war in der That nicht geboten, am Sabbathe sich des Guten, der Liebeswerke zu enthalten, sondern nur der Sünde und der knechtlichen Arbeiten. Die Juden nun nahmen deshalb Aergerniß am Heiland und verschworen sich wider ihn, indem sie sagten: „Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält“. Aber deshalb schlug der Herr keine andere Verfahrensweise ein; im Gegenteile gab er sich nur um so viel mehr Mühe, ihnen ihren Irrtum zu benehmen.

Betrachte ihn also in seiner Handlungsweise, und unterlaß nach seinem Beispiel das Gute nicht, sollten selbst andere auf ungerechte Weise Anstoß daran nehmen. Du sollst in der That kein Werk unterlassen, das nötig ist für das Seelenheil oder dir selbst nützlich für den geistlichen Fortschritt, aus Furcht, einen andern zu ärgern. Aber die Vollkommenheit der Liebe verlangt es, daß du eher auf einen zeitlichen Vorteil verzichst, als daß du deinem Bruder Aergerniß giebst. Deshalb schreibt der Apostel an die Römer: „Es ist gut, nicht Fleisch zu essen, und nicht Wein zu trinken, und nichts, worin dein Bruder Anstoß nimmt oder geärgert oder schwach wird".¹⁾

Vierunddreißigstes Kapitel.

Von der Vermehrung der Brote, und wie der Herr denen, die ihn lieben, zu Hilfe kommt.

Wir lesen, daß der gütige Herr Jesus zu zwei verschiedenen Malen²⁾ einige Brote vermehrte und damit Tausende von Menschen sättigte.

Fasse diese beiden Begebenheiten in eine Betrachtung zusammen und erwäge dabei die Handlungen und Worte des Herrn.

¹⁾ Röm. XIV. ²⁾ Matth. XV; Mark. VIII.